1.6 Betrachtung: Höfles

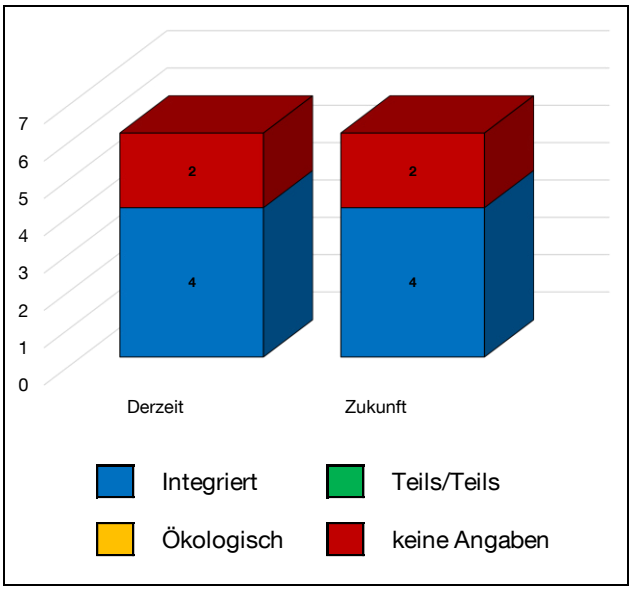
1.6.1 Status der Betriebe

In **Höfles** haben sechs Betriebe an der Befragung teilgenommen. Davon arbeiten derzeit alle Betriebe im Vollerwerb und wollen dies auch in Zukunft beibehalten.

1.6.2 Bewirtschaftungsart

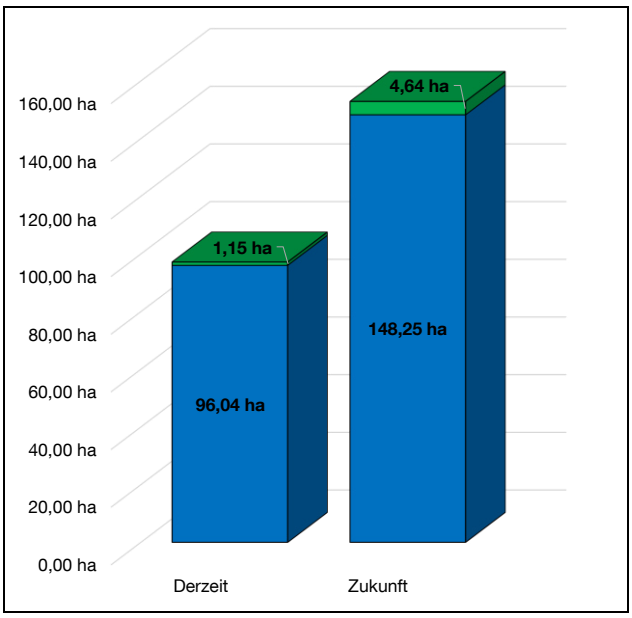


Quelle: (pixabay 2017)



Grafik A- 82: Entwicklung Bewirtschaftungsarten Höfles

1.6.3 Flächenübersicht - nur Betriebe, die geantwortet haben



Grafik A- 83: Flächenübersicht Höfles

Der Anteil der Freilandanbauflächen beträgt ca. 99 %. Absolut soll die Anbaufläche Freiland von derzeit 96,04 ha auf 148,25 ha wachsen. Das entspricht einem Zuwachs von 54 %. Unterglas werden derzeit 1,15 ha angebaut, hier sollen 3,49 ha neue Glashausflächen entstehen. Das entspricht dem vierfachen zu derzeitigem Stand. Die Pachtquote beträgt 56,3 %.

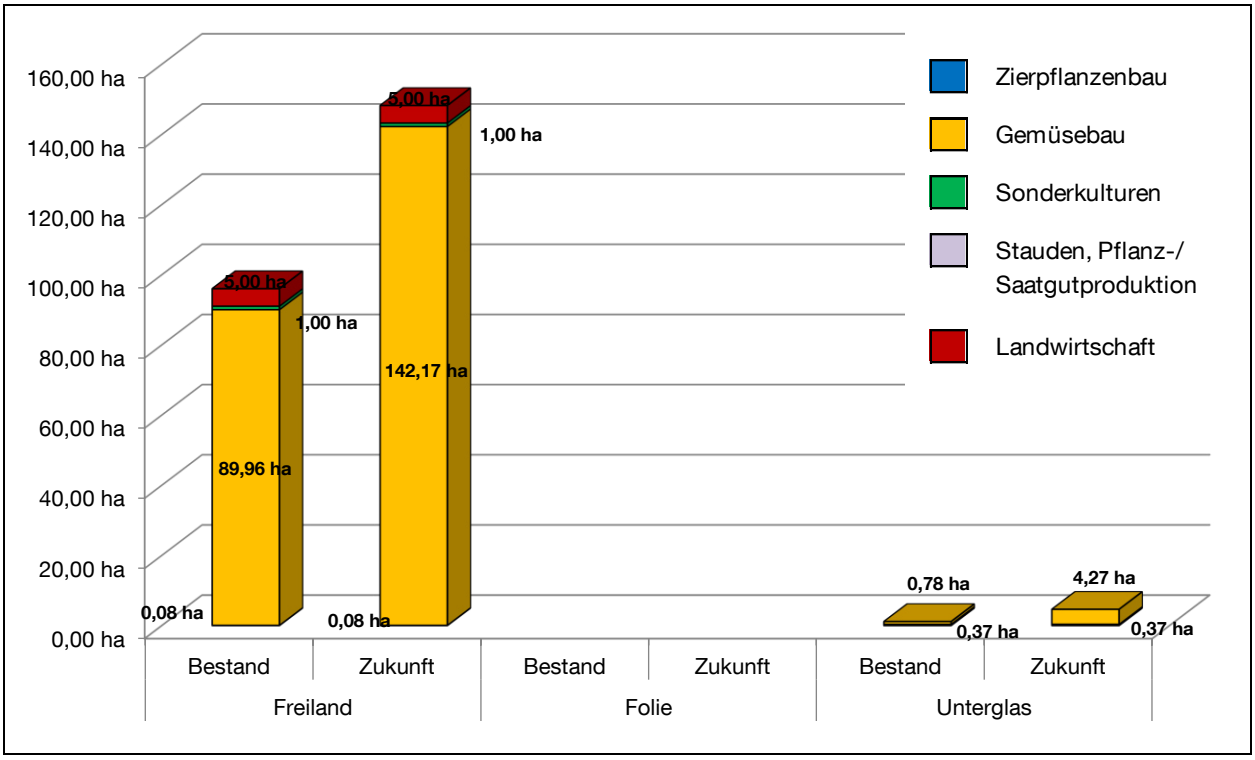
Freiland
Unterglas
Folienhaus



Abbildung A- 6: Teilgebiet Höfles - Nutzung der Flächen

Quelle: (Stadt Nürnberg, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2017)

Rund um die Ortslage **Höfles** verteilen sich große Freilandanbauflächen. Glashäuser hingegen sind nur sehr wenige auf dem Teilgebiet zu finden. **Höfles** liegt zwischen dem Frankenschnellweg und der B4. Die Ortschaft selbst hat einen dörflichen Charakter, Gewerbeansiedlungen sind nicht vorhanden. Am östlichen Ortsrand ist in den letzten Jahren ein Einfamilienhausgebiet entstanden.



Grafik A- 84: Entwicklung Anbau in Höfles

1.6.3.1 Anbaumethode Freiland

Etwa 94 % der Freilandflächen (89,96 ha) dienen dem Gemüseanbau. 5,00 ha werden im Rahmen wechselnder Fruchtfolgen normal landwirtschaftlich genutzt. Auf einem Hektar Freilandfläche werden derzeit Sonderkulturen und auf 0,08 ha Zierpflanzen angebaut. Künftig soll der Gemüseanbau im Freiland 142,17 ha betragen. Dies bedeutet eine Steigerung um 58 %. Bei den restlichen Anbauformen sind keine Zuwächse geplant. Diese Steigerung deutet darauf hin, dass die Betriebe alle weitergeführt und weiter entwickelt werden sollen.

1.6.3.2 Anbaumethode Folienhaus

Von den Betrieben, die an der Befragung teilgenommen haben, betreibt keiner ein Folienhaus.

1.6.3.3 Anbaumethode Unterglas

Die Intensivierung durch den Unterglasanbau gewinnt in **Höfles** mit dem ständig steigenden Flächendruck immer mehr an Bedeutung. Dies zeigt auch die vorgesehene 4-fache Erweiterung der Glashausfläche. Angebaut wird auf einer Fläche von 0,78 ha Gemüse. Dies wird auch künftig mit 4,27 ha der Fall sein. Die Steigerung der Glashausflächen ist eine Möglichkeit auf der vorhandenen Betriebsfläche zu wachsen.

Der vorhandene Zierpflanzenanbau soll konstant bei 0,37 ha bleiben.

1.6.3.4 Sonstige zum Betrieb gehörende Flächen

Neben den Glashäusern sollen weitere Betriebsgebäude im Außenbereich errichtet werden. Die Fläche dieser Betriebsgebäude soll sich von 0,18 ha auf 0,33 ha etwa verdoppeln. Die vorhandenen Hofflächen werden alle weiterhin betrieben. Erweiterungen direkt an der Hofstelle sind räumlich eher schwierig durchzuführen und nur in geringem Ausmaß (0,4 ha zusätzlich) vorgesehen. Flächen mit sonstigen Nutzungen sind:

Waldflächen mit 0,95 ha

Ausgleichsflächen mit 0,1 ha

Diese Flächen werden beibehalten, spielen aber mit 3,57 ha keine große Rolle in der gesamten Flächenbetrachtung.

1.6.4 Betriebsform

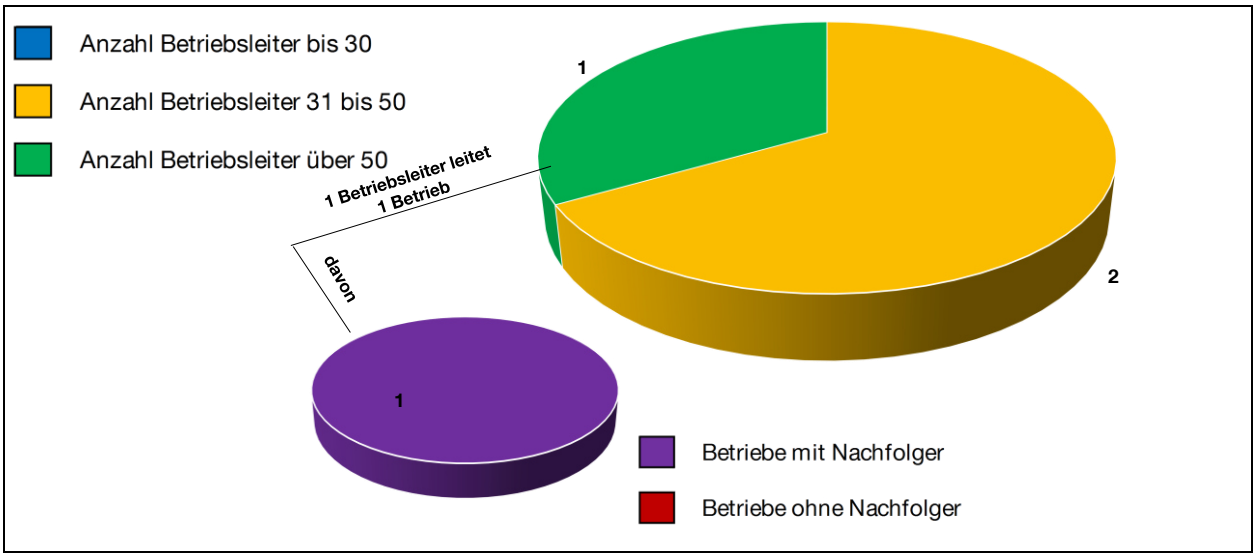
Im Vorfeld der Befragung ging man davon aus, dass die Betriebe in unterschiedlichsten Betriebsformen aufgestellt sind. Die Befragung zeigte, dass der allergrößte Teil der Betriebe als Einzelunternehmen oder GbR organisiert sind.

In **Höfles** sind vier Betriebe Einzelunternehmen und 2 Betriebe GbR‘s.

1.6.5 Arbeitskräfte

Im folgenden Kapitel werden hauptsächlich Betrachtungen zur Personalstruktur vorgenommen. Dabei wird dargestellt, welches Personal auf den Betrieben arbeitet und wie dieses ausgebildet ist.

1.6.5.1 Betriebsleiter



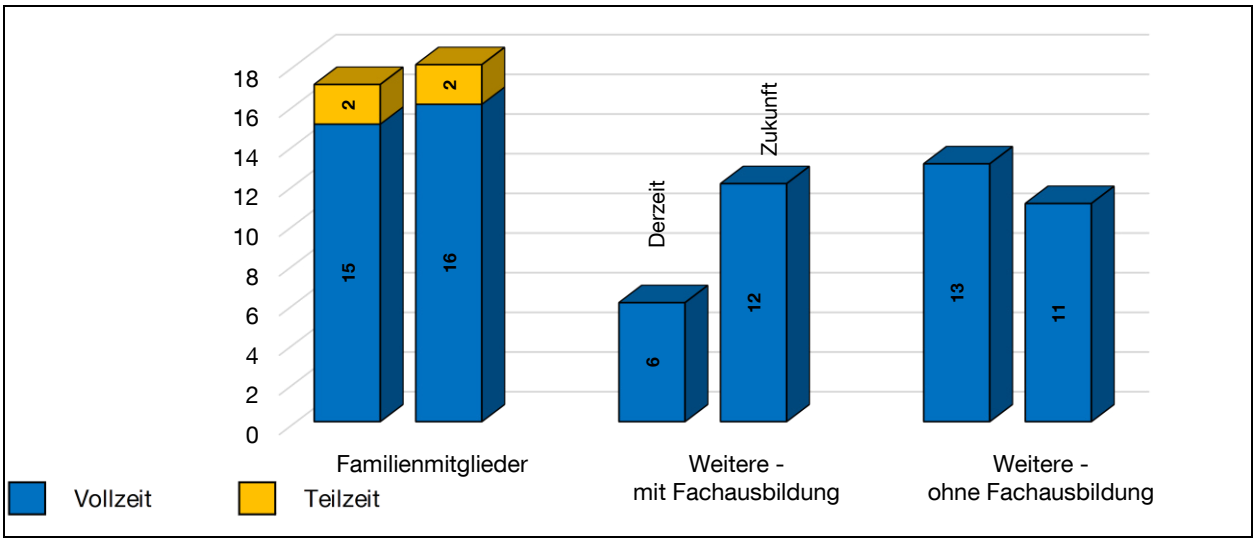
Grafik A- 85: Aktuelles Alter der Betriebsleiter Höfles

Zu dieser Frage haben drei Betriebe keine Angaben gemacht. Bei einem der restlichen drei Betriebe gibt es derzeit schon zwei Betriebsleiter.

Zwei der Betriebsleiter sind unter 50 Jahre, einer älter. Dieser Betrieb hat aber schon einen Hofnachfolger und somit den Fortbestand geregelt.

1.6.5.2 Ständige Mitarbeiter

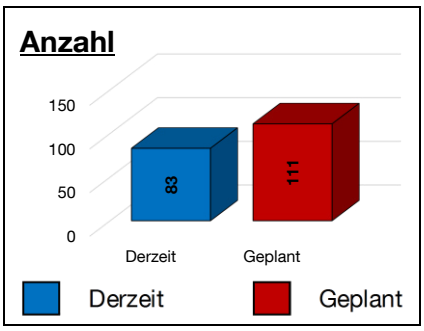
Alle Betriebe, die an der Befragung teilgenommen haben, machten hierzu Angaben. Wie in der Grafik ersichtlich, soll der Anteil der ständigen Mitarbeiter leicht ansteigen, auf 41 Mitarbeiter bei 6 Betrieben. Dies zeigt, dass der Anbau weiter intensiviert wird.



Grafik A- 86: Entwicklung Aufgliederung der ständig Beschäftigten Höfles

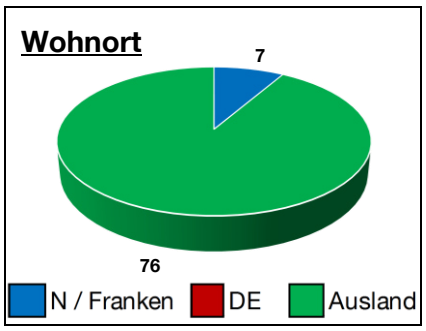
Der Anteil der Familienmitglieder in der Vollzeitbeschäftigung ist hoch, künftig soll sogar noch ein weiteres Familienmitglieder Vollzeit in den Betrieb eingebunden sein. Ebenso verdoppelt sich die Anzahl der Fachkräfte in Vollzeit von 6 auf 12 Mitarbeiter. Ohne Fachausbildung sollen zukünftig nur noch 11 statt 13 Angestellte beschäftigt werden.

1.6.5.3 Saisonmitarbeiter



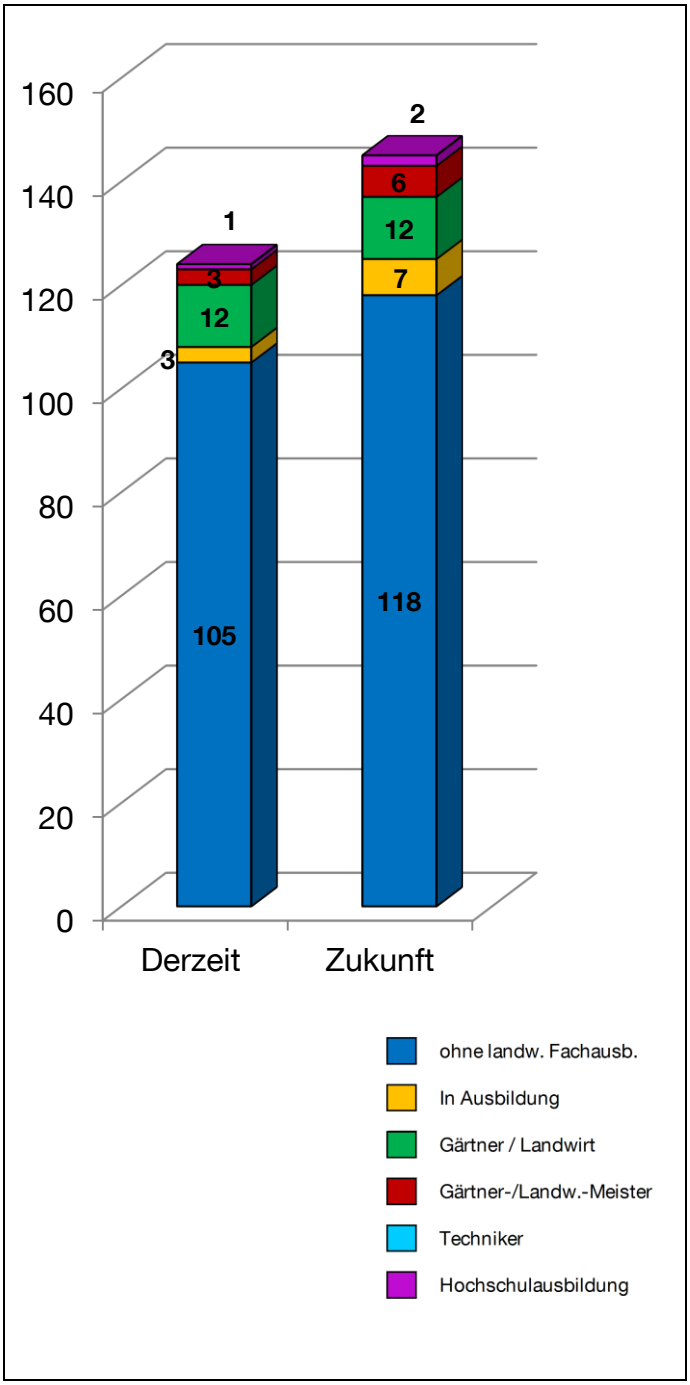
Grafik A- 87: Entwicklung der Anzahl an Saisonmitarbeitern Höfles

Die Anzahl der Saisonmitarbeiter steigt um 28 Personen auf insgesamt 111. Diese wohnen zum größten Teil (90 %) im Ausland.



Grafik A- 88: Aktueller Wohnort der Saisonmitarbeiter Höfles

1.6.5.4 Qualifikation aller Beschäftigten



Grafik A- 89: Entwicklung der Qualifikation aller Beschäftigten Höfles

Der überwiegende Teil der Beschäftigten sind ungelernte Arbeitskräfte. Von den 105 Beschäftigten ohne Fachausbildung entfallen die meisten (83) auf die Saisonarbeitskräfte.

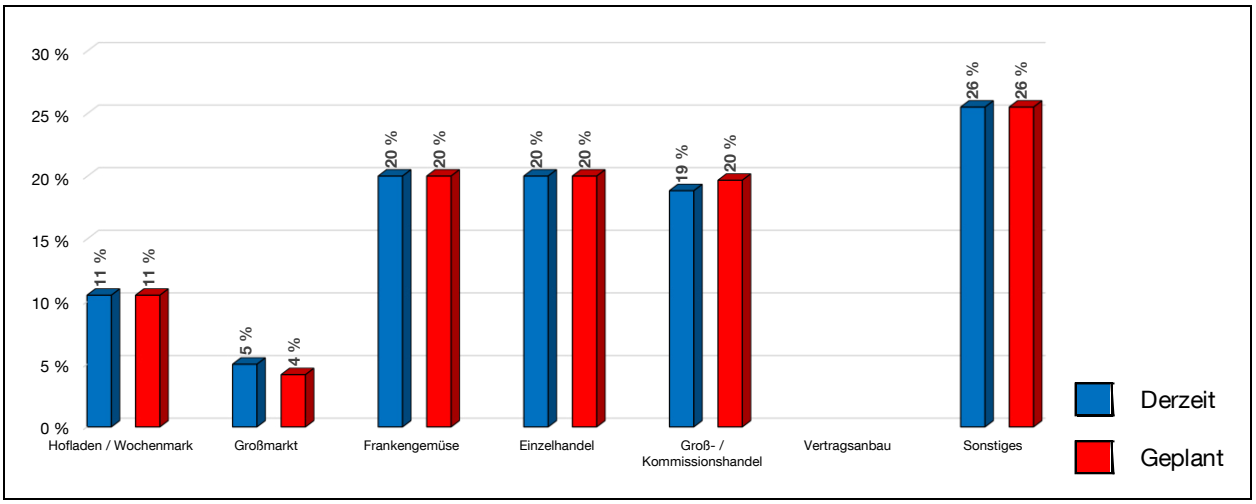
Daneben sind 3 Gärtner- oder Landwirtschaftsmeister und 12 Gärtner oder Landwirte sowie einer mit Hochschulausbildung beschäftigt.

Drei Beschäftigte befinden sich noch in der Ausbildung.

In sechs Betrieben werden künftig 12 Gärtner, sechs Meister und zwei Hochschulabsolventen für eine hohe Qualifikation sorgen, was darauf hindeutet, dass der Gemüseanbau sich noch stärker spezialisiert. Ergänzt werden diese von derzeit 105 und in Zukunft von 118 ungelernten Arbeitskräften. Die vom Verbraucher geforderte Qualität verlangt in den Betrieben entsprechende Fachkenntnis. Die Anzahl und Qualität der Ausbildung wird mit den vorgesehenen Wachstumsschritten, wie unten dargestellt, weiter zunehmen.

1.6.6 Vermarktung

Mit der Frage nach der Vermarktung sollte eine Übersicht über die derzeitigen und künftigen Absatzmärkte gewonnen werden. Dabei wurde auf die vorherrschenden Strukturen aufgebaut.

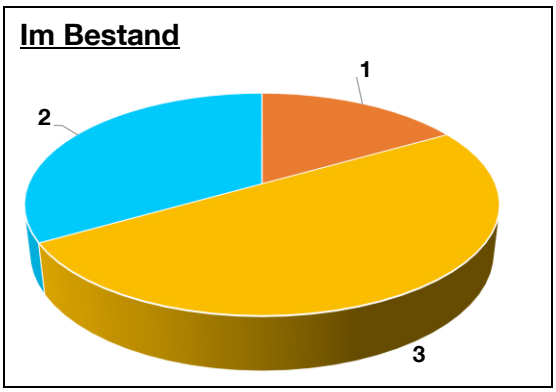


Grafik A- 90: Entwicklung der Absatzverhältnisse in % des Umsatzes Höfles

Insgesamt sind die Gemüseerzeuger in **Höfles** breit aufgestellt. Im Bereich der Direktvermarktung, Frankengemüse und dem Einzelhandel sind die Planungen stabil. Beim Großmarkt gibt es eine leichte Abnahme zu Gunsten des Groß- und Kommissionshandels.
Ein Betrieb beliefert Blumenläden und Friedhöfe, ein weiterer die Gastronomie.
Durch die breite Fächerung der Abnehmer sind die Betriebe resilient aufgestellt. Grundsätzlich haben die Betriebe ihre gewachsenen, funktionierenden Strukturen und wollen diese, mit geringen Verschiebungen auch so beibehalten. Die generelle Nachfrage ist vorhanden, so dass für die angedachten Wachstumsschritte die Absatzseite gegeben ist.

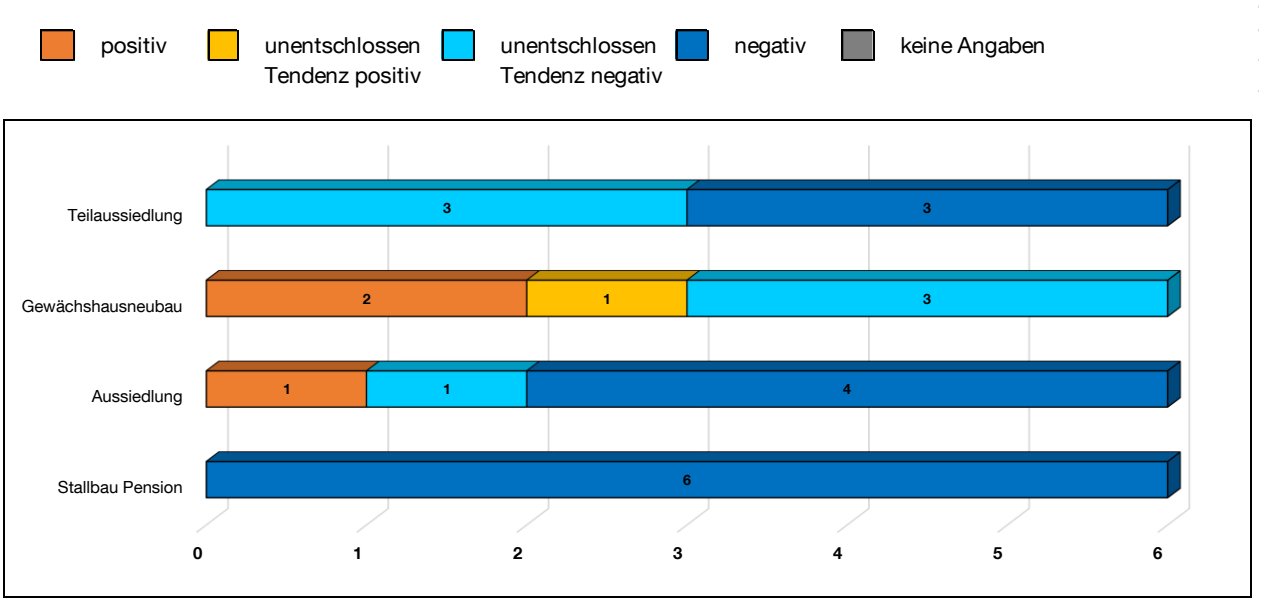
1.6.7 Bauliche Veränderungen

Fünf von sechs Betrieben wollen in den nächsten Jahren bauliche Veränderungen durchführen. Davon wollen zwei Betriebe im Bestand erneuern und sanieren, alle anderen sehen auch Neubauten von Betriebsgebäuden vor. Grundsätzlich zeigt sich hier aber, dass alle bestehenden Hofstellen weitergeführt werden. Innerorts wird somit kein Leerstand durch nicht genutzte Betriebsstätten entstehen.



Einer der vier Betriebe, die im Bestand bauen wollen, hat konkrete Bauabsichten, drei sind noch unentschlossen, mit positiver Tendenz zum Bau. Lediglich zwei der Betriebe haben nicht vor in den nächsten fünf bis zehn Jahren in die Betriebsstätte zu investieren.

Grafik A- 91: Bauabsichten im Bestand Höfles



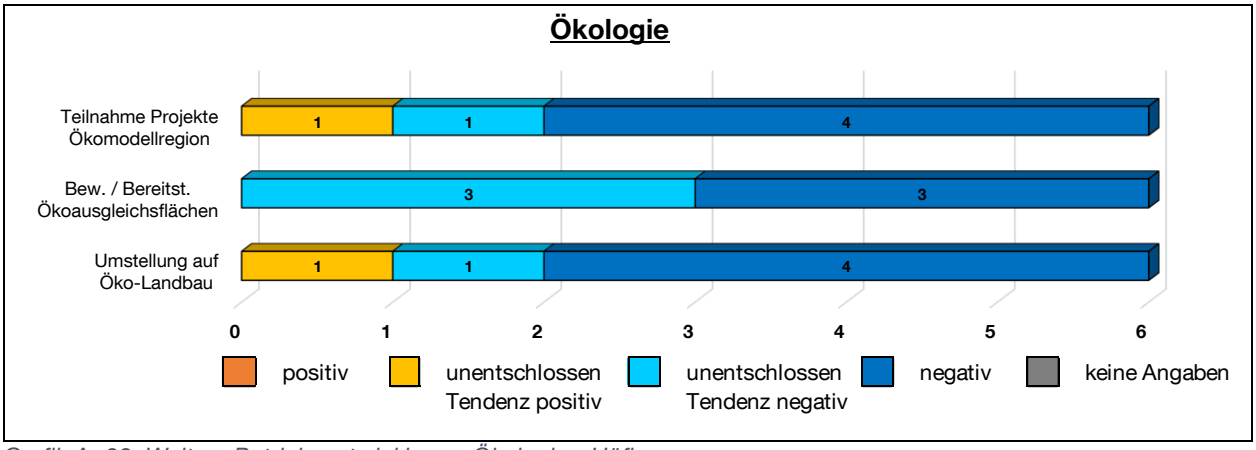
Grafik A- 92: Bauabsichten mit Neubauten Höfles

Bei den Neubauten ist der Gewächshausneubau die vorherrschende Bauabsicht. Ein Betrieb stellt sich konkret eine Vollaussiedlung vor. Teilaussiedlungen sind nicht geplant. Der Stallbau für Pensionstierhaltung ist in keinem Betrieb vorgesehen.

1.6.8 Weitere Betriebsentwicklung

Neben der baulichen Betriebsentwicklung wurde auch nach der inhaltlichen Weiterentwicklung gefragt. Hier wurden bei der Gliederung verschiedene, verwandte Themenbereiche zusammengefasst. Generell sind die Betriebe in **Höfles** offen und innovativ. Der wirtschaftliche Vorteil jeder Entwicklung ist aber, wie in allen Branchen, maßgebend.

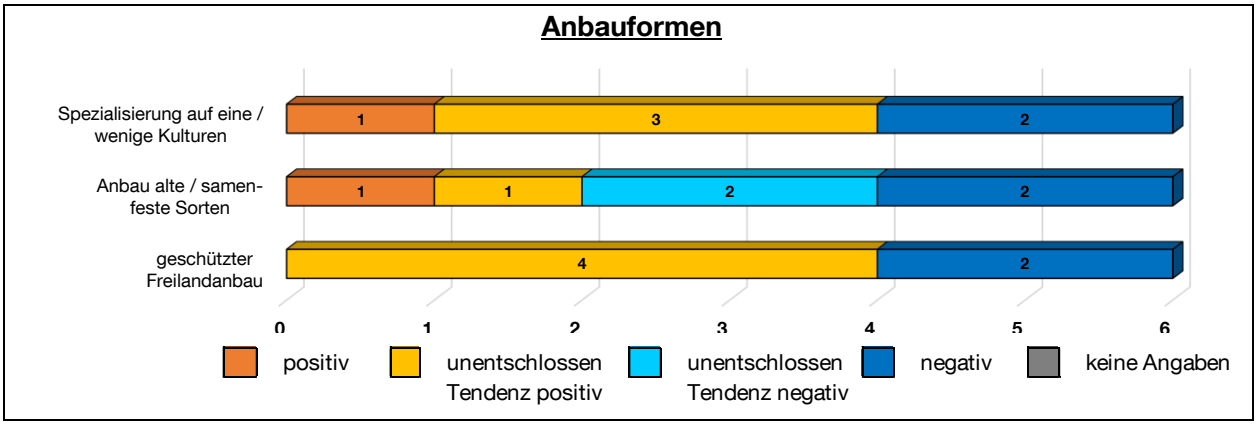
1.6.8.1 Ökologie



Grafik A- 93: Weitere Betriebsentwicklung - Ökologie - Höfles

Obwohl Nürnberg Teil einer Ökomodellregion ist, spielt das Thema bei den Gemüseerzeugern in Höfles noch eine untergeordnete Rolle. Immerhin kann sich aber ein Betrieb vorstellen an Projekten der Ökomodellregion teilzunehmen. Ökologische Ausgleichsflächen zu bewirtschaften oder bereitzustellen kann sich hingegen keiner vorstellen. Hier wird immer die Wirtschaftlichkeit den Ausschlag geben. Auf ökologischen Landbau umzustellen kann sich ein Betrieb vorstellen, derzeit arbeiten alle Betriebe im konventionellen Anbau.

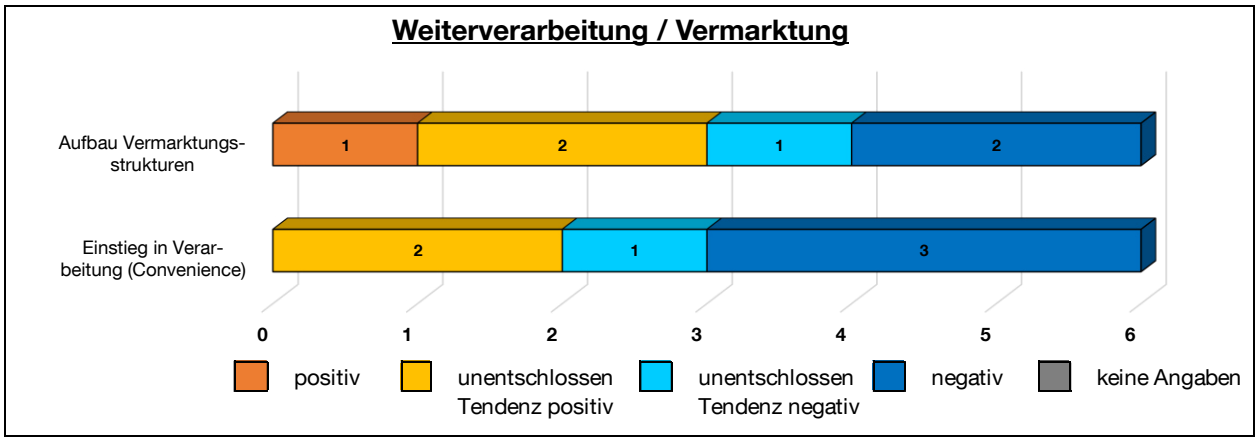
1.6.8.2 Anbauformen



Grafik A- 94: Weitere Betriebsentwicklung - Anbauformen - Höfles

Eine weitere Spezialisierung auf wenige oder besondere Kulturen und Sorten ist für die Mehrheit der Betriebe gut denkbar. Auch dem geschützten Freilandanbau stehen sie positiv gegenüber.

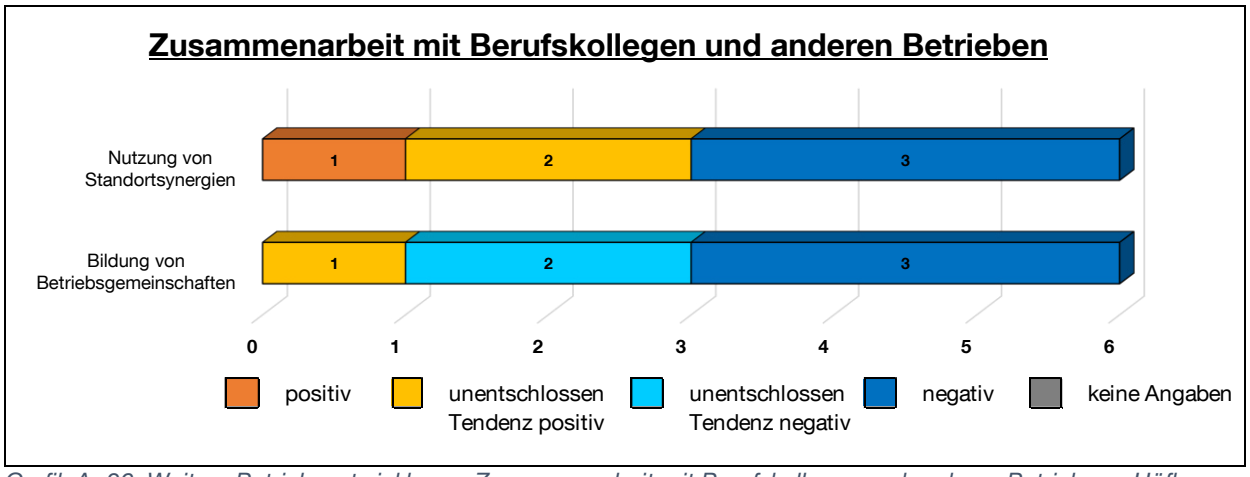
1.6.8.3 Weiterverarbeitung und Vermarktung



Grafik A- 95: Weitere Betriebsentwicklung - Weiterverarbeitung und Vermarktung - Höfles

Eine Verbesserung und der weitere Aufbau von Vermarktungsstrukturen ist im ureigensten Interesse der Betriebe und wird somit von der Hälfte der Betriebe positiv gesehen. Den Einstieg in die Veredelung der Produkte haben zwei Betriebe in **Höfles** derzeit im Fokus.

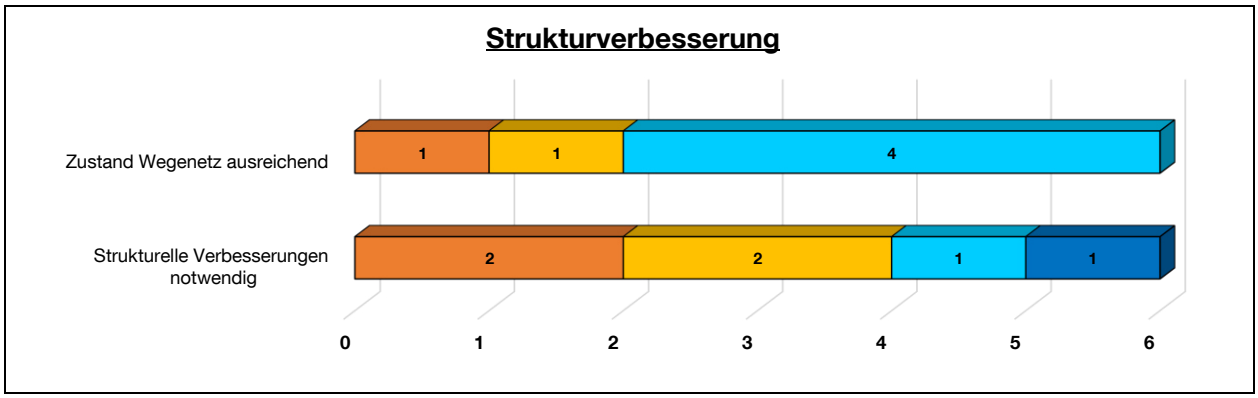
1.6.8.4 Zusammenarbeit mit Berufskollegen und anderen Betrieben



Grafik A- 96: Weitere Betriebsentwicklung - Zusammenarbeit mit Berufskollegen und anderen Betrieben - Höfles

Synergieeffekte, z. B. im Form einer gemeinsamen Heizung, würden drei Betriebsleiter von **Höfles** gerne annehmen, einer Bildung von einer Betriebsgemeinschaft stehen sie aber eher skeptisch gegenüber, dies kann sich nur ein Betrieb vorstellen. Eine gewisse Unabhängigkeit wollen sich die Betriebe erhalten.

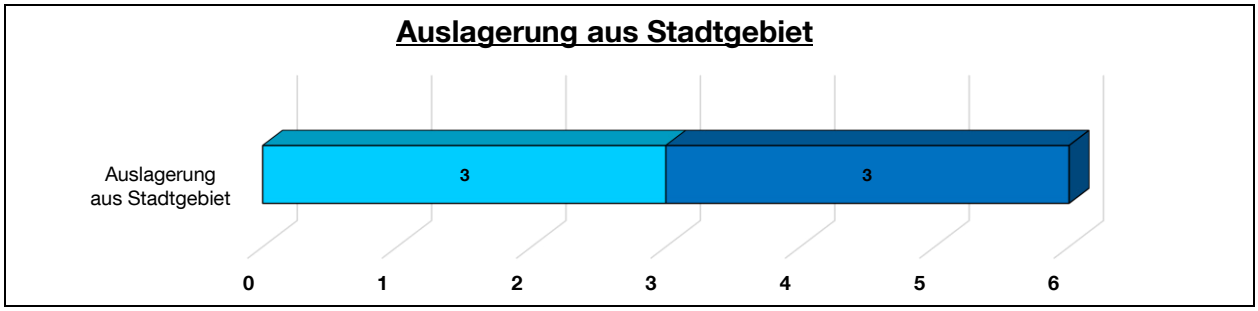
1.6.8.5 Strukturverbesserung



Grafik A- 97: Notwendigkeit von Strukturverbesserungen - Höfles

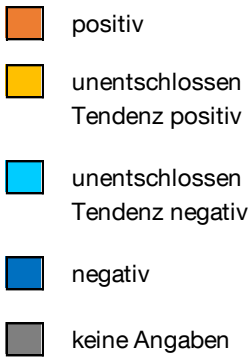
Das vorhandene Wegenetz wird nur von zwei Betrieben als ausreichend betrachtet. Verbesserungen in der Flächenstruktur werden in **Höfles** von zwei Dritteln der Betriebe als notwendig angesehen.

1.6.8.6 Auslagerung aus Stadtgebiet



Grafik A- 98: Weitere Betriebsentwicklung - Auslagerung aus Stadtgebiet – Höfles

Eine Auslagerung der Betriebe aus dem Stadtgebiet wird von allen Betriebsleitern als schwierig angesehen. Die zu schaffenden Strukturen, die über die Jahre am angestammten Standort entstanden sind, sind sehr schwer herzustellen. In den örtlichen Workshops wurde diese Frage nochmal mit den Gemüseerzeugern diskutiert. Vor- und Nachteile einer Betreibsverlagerung, aus Sicht der Betriebe werden im entsprechenden Kapitel 4.3 dargestellt.



1.6.8.7 Tierhaltung

Es wurden keine Angaben zur Tierhaltung gemacht.

Auch die Pensionstierhaltung wird von keinem Betrieb in Betracht gezogen.

1.6.8.8 Weitere Dienstleistungen

(aus den beantworteten Fragebögen übernommen)

Die Betriebe bieten Lohnverpackung und Transportlogistik, sowie Erntehilfe für Berufskollegen an. Außerdem Winterdienste oder andere Kommunaldienstleitungen. Damit haben die Landwirte in Höfles weitere Standbeine neben der Gemüseerzeugung aufgebaut.

1.6.9 Flächenbereitstellung

Die Bereitschaft Produktionsflächen für andere Zwecke zur Verfügung zu stellen ist nicht gegeben.

1.6.10 Sonstige Ideen und Vorschläge

(aus den beantworteten Fragebögen übernommen)

Ein Betrieb fordert das Knoblauchsland in seiner jetzigen Form zu erhalten und die Existenz der Betriebe zu sichern. Die schwache Flächenausstattung darf nicht noch weiter verringert werden, um die Konkurrenzfähigkeit erhalten zu können.

Ein weiterer Betrieb wünscht sich der Zersiedelung Einhalt zu gebieten oder das Knoblauchsland großflächig zu bebauen und die verbleibenden Landwirte, die nicht aufgeben möchten, umzusiedeln, mit klaren Strukturen und ausreichend Fläche.